Allgemeiner



Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 70. 1843.

Ratibor, Sonnabend den 2. September.

Lobrede der Tabacksdose.

Sei du mir vor Allem gepriesen, du Bewahrerin des heiligen Pulvers, welches dem Verlegenen Fassung, dem Gelehrten Gedanken, dem Stolzen Herablassung, dem Feigen Muth, dem Fremden Bekanntschaft, dem Redner Erholung, dem Schalk Vertrauen, dem Scheine Würde, der Leerheit Ansehen, der Prahlerei Gewicht bringt! Sei mir gepriesen, Dose, unter allen Gestalten, welche sinnige Künstler, so wie das Gesetz der Mode und das Walten des herrschenden Zeitgeistes, in Metall, Horn, Holz, Pappe und Leder dir gaben; sei gepriesen mit allen Sinnbildern, welche Witz und Eitelkeit, Erinnerung und Geschichte, Moral und Liebe, dir zum Schmucke verliehen. Du gehörst der neuern Zeit an und schon deshalb bist du werth zu halten. Du dienst in der Hand eines vornehmen Witzlings zur Unterstützung eines leichten Wortspiels und in der Hand des Tagelöhners zur Ausfüllung der bedungenen Arbeitsstunden; Zorn und Unwille, Freude und Wohlbehagen schlagen heftig auf dich, um sich durch dich kund zu geben. Die Art und Weise, wie man dich öffnet und schließt, läßt über den Charakter deines Inhabers, über sein Temperament und seine Laune kaum einen Zweifel. Langsam, mit zusammengezogenen Augenbraunen und mit gefurchter Stirn öffnet dich der Richter bei Ausfertigung eines Urtheils. Bedächtig das Haupt wiegend, klopft der Arzt am Krankenbette auf deinen Deckel, um den Umstehenden das Schwierige des Falles und die Wichtigkeit seiner Mühe bemerkbar zu machen. Minutenlang hat der Denker seine Finger zangenmäßig in dich gesenkt, ehe er, die Augen nach der Decke gewendet, deinen Inhalt, ihn tief einziehend, an das Organ des Geruchs bringt. Schnell öffnet dich der um einen Reim verlegene Dichter und achtet in der Zerstreuung nicht, wie viel er vergeudet. Dich dreht zwischen Daum und dritten Finger der linken Rechte, als Axe, die Hand des hohen Gönners, des Patriarchen oder Patronatsherrn, wenn ein unterthänigst-devotest Bittender vor ihm steht und sich demüthigst empfehlend, auf Anstellung oder endliche Resolution hofft. Der Näscher und der Geizige, so sehr sie dich achten, tragen dich selten oder nie bei sich, sehen dich aber bei Bekannten und Freunden um so lieber. Du dienst zur Empfehlung und Entschuldigung. Du machst den Eingang in manches interessante Gespräch, was sonst kaum mit der Witterung angefangen hätte. Du vereinst streitende Partheien und lässest es am meisten über dich gehen. Du kürzest die Langeweile, und verlängerst den Spekulanten die Ueberlegung. Durch die Gemälde, die dich zieren, bist du das Mittel, Moral, Politik, Geschichte, Mythologie, Kunstsinn, schöne Wissenschaften, Geschmack und Bildung bis in die niedrigste Volksklasse zu verbreiten und Vaterlandsliebe und Gemeinsinn zu erwecken. Du bringst Leben, wenn auch nur temporäres, durch Verweigern, Annehmen und Nießen in die ledernste Gesellschaft. Du bist das Hülfsmittel manches leeren Kopfes, der den Nachsatz oder den Beweis schuldig bleiben muß. Du bist der Schild, hinter den sich das

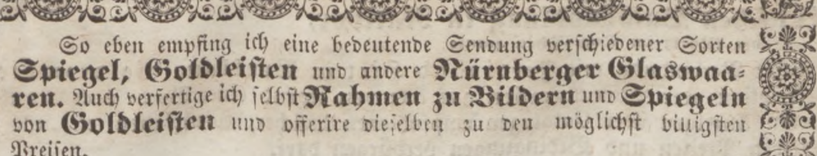
Lächeln des Satyrikers versteckt. Nach deinem Werthe, nach deinem Aeußern beurtheilt man, oft wohl zu voreilig, deinen Besitzer, seinen Geschmack, sein Treiben, seine politische und moralische Meinung. Du bist im bürgerlichen Leben mehr, als man glaubt. Stolz blickst du auf die Tabakspfeife herab, welche nur noch bei wilden Indianerstämmen ein symbolisches Zeichen ist; aber nur du nicht genug zu Preisende wirst von gekrönten Häuptern, als Lohn zum Andenken verschenkt. Du giebst dem Organ Nahrung und Genuß, welches den Geschmack unterstützt und erhält. Dose, du hast gewiß schon manche Rolle in der Diplomatie und Weltgeschichte gespielt, ohne Spieldose gewesen zu sein, und wirst fernerhin deine Rolle fortspielen. Zwar sind dir im Allgemeinen unsere Damen nicht besonders gewogen und Asmodi hat dich aus mancher Ehe verbannt; allein im Lande des Schönen und Herrlichen, woher unsere Rossinische Musik und unsere Zitronen kommen, giltst du um so mehr beim weiblichen Geschlechte. Und haben nicht alle großen Geister des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts, Friedrich der Große, Napoleon u. a. an dir gehangen, und leidenschaftlich?

Notiz.

Ein Wallache hatte eben auf dem Jahrmarkte zu Hermannstadt aus dem Verkauf von ein Paar Ochsen **100** fl. W. W. gelöst, als er ganz in seiner Nähe einen gut gekleideten Mann erzählen hörte, es habe vor kaum einer Stunde ein vornehmer Herr einige Goldmünzen im Werthe von **400** fl. W. W. verloren. Der Wallache horchte auf, und was ist natürlicher, als daß sich in ihm der Wunsch, dieselben zu finden, regt. Nach wenigen Augenblicken zupft ihn ein Weib heimlich auf die Seite, zeigt ihm ganz verstohlen einige Münzen, **2** größere und **4** kleinere, alle sauber in Papier gewickelt, und fragt ihn leise, ob er dieselben nicht wechseln wolle. Der Wallache überzeugt, dies seien die Goldstücke, von deren Verluste er kurz vorher gehört hatte, schaut die funkelnden Münzen mit lüsternen Augen an, thut jedoch, als ob ihm nicht viel an der Sache liege und meint, er kenne weder die Münzen noch deren Werth.

Ganz zufällig geht ein Herr in einen Mantel gekleidet vorüber. Das Weib bedeutet den Wallachen um nähere Auskunft zu befragen. Gesagt, gethan. Der Fremde giebt ganz gleichgiltig zur Antwort: die Goldmünzen gelten **40** fl. C. M. und geht seines Weges. Der Wallache läßt sich aufs Handeln ein, und erhandelt die **6** Münzen für **28** fl. C. M., wickelt seinen erworbenen Schatz sorgsam in die Papierchen wieder ein, und legt ihn behutsam in den Gürtel. Des andern Tages kommt er mit vergnügter Miene nach Hause — erzählt die Geschichte — und holt endlich, listig mit den Augen blinzelnd, die Münzen hervor. Wer beschreibt sein Entsetzen, wer das Schafsgesicht, in welches das kluge Lächeln überging, als man ihm begreiflich machte, daß er betrogen sei und diese Münzen nichts weniger als Gold, sondern Spielmarken seien, deren ein Dutzend man um einige Kreuzer kaufen könne. — Nach einer Minute stummen Erstarrens machte sich endlich die Wuth des Geprellten in den, diesen Leuten gewöhnlichen, gräßlichen Flüchen und Verwünschungen der Betrüger und seiner selbst Luft, und hoffnungslos verzweifelnd geht er von dannen.

Allgemeiner Anzeiger.



So eben empfing ich eine bedeutende Sendung verschiedener Sorten **Spiegel, Goldleisten** und andere **Nürnberger Glaswaaren.** Auch verfertige ich selbst **Rahmen zu Bildern** und **Spiegeln** von **Goldleisten** und offerire dieselben zu den möglichst billigsten Preisen.

Die Spiegel-, Glaswaaren- und Goldrahmen-Handlung
des
R. Greiner,
Lange-Gasse Nr. 82.

Ratibor den 26. August 1843.

G. W. Niemeyer's

Verbesserte Fabrikate
zu sehr wohlfeilen Preisen
sind so eben wieder in folgenden Sorten angekommen:

STAHLFEDERN.

No. 17. Concurrenz-Feder,

doppelt geschliffen, das Dutzend auf Karte mit Halter 2 gGr.
(neuestes Fabrikat und zur Schul- und Arbeitsfeder ganz besonders gelungen).

No. A. Schulschreibfedern für gewöhnliche Schularbeiten	$1\frac{1}{2}$	gGr.
„ O. Copierfedern	2	„
„ 3 Studentenfedern, breitgespitzte	5	„
„ 4. Correspondenzfedern, feingespitzte	8	„
„ 6. Damenfedern (Prima Sorte), feingespitzt	6	„
„ 7 & 8. Lord pens für Herren, braun & weiss	6	„
„ 15. Neue Hamburger Börsenfedern	10	„

Wohlfeilere Sorten in Schachteln (144 Stück) für 12 und 16 gGr

Vorstehende Sorten sind besonders als preiswürdig und untadelhaft zu empfehlen, und ist überhaupt dieses solide Fabrikat für das beste, brauchbarste und preiswürdigste anerkannt. Alle Nachahmungen, die weder durch marktschreierische Anpreisungen noch durch Spottpreise Absatz finden, sind weit zurückgeblieben.

Lager hiervon hält die Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

HAMBURG und LONDON.

G. W. Niemeyer's Stahlfederfabrik.

So eben empfing ich eine bedeutende Sendung Goldleisten von bester Qualität, so wie auch feines böhmisches Bilderglas, (Solin Glas genannt) 1. und 2. Sorte. Auch verfertige ich selbst Rahmen zu Bildern und Spiegel von Goldleisten und offerire dieselben zu den billigsten Preisen.

Die Glaswaaren-, Goldrahmen- und Spiegel-Handlung des

Johann Thiell,
Neue-Gasse Nr. 235.

Eine sehr freundliche trockene Wohnung im ersten Stockwerk für einen einzelnen Herrn, ist vom 1. October a. c. ab zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Weinhandlung des Herrn Robert Hoffmann.

Gänse-Schießen.

Vom 3. September bis 1. October c. wird jeden Sonntag im hiesigen Schießhause das gewöhnliche Gänseschießen abgehalten.

Für Scheibenbüchsen und den nöthigen Schießbedarf wird, gegen angemessene Zahlung, bestens gesorgt werden, wozu einladet

die Schützenkompagnie.

Ratibor den 31. August 1843.

Es werden 2600 Rtlr., 1100 Rtlr., 850 Rtlr. und 700 Rtlr. à 5% gegen hypothekarische Sicherheit auf ländliche Bauergüter resp. Grundstücke gesucht. Wohin? sagt die Redaktion d. Bl.

Zu dem auf den Sonntag den 3. September stattfindenden

Erndten-Feste,

wobei für gut besetzte Musik, beste Speisen und Getränke gesorgt sein wird, ladet recht freundlichst ein und bittet um recht zahlreichen Zuspruch

J. Baumert
in Wilhelmsbad
bei Kotoschütz.

Auf dem Vorwerk Torgau im Oderthale, zur Herrschaft Krzanowitz bei Cosel gehörig, sind von Michaelis a. c. 30 Stück Nutzkühe zu verpachten, à 12 Rtlr. pro Kuh aufs Jahr. Cautionsfähige erfahrene Kuhzüchter haben sich dieserhalb bei der dasigen Amtsverwaltung zu melden. Auch wird auf dieser Herrschaft zu Michaeli c. ein tüchtiger Pferde- und Ackerschaffer gebraucht.

Krzanowitz den 31. August 1843.

Krömer, Amts-Verwalter.

4000 Scheffel Pr. Maas

Saamen-Weizen, weiß und gelb aus der Erndte 1842 gut conservirt lagern beim Dominium Pol. Crawarn zum Verkauf.

Das Wirthschafts-Amt.

Hiermit empfehle ich gute und wohlfeile Stahlfedern in Sophas das Stück à $1\frac{1}{2}$ Sgr. Auch verfertige ich alle Arten Tapezier-Arbeiten zu sehr billigen Preisen.

R. Königsdorf,
Tapezierer, wohnhaft Oderstraße Nr. 140.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Im Verlage von Joh. Ulr. Landherr in Heilbronn ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Reisen

in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne.

Geschichte

einer

Somnambüle

in Weilheim an der Teck im Königreiche Würtemberg.

Ein Buch,

in welchem Alle über das Jenseits wichtige Aufschlüsse finden werden.

Herausgegeben von einem täglichen Augenzeugen und Freunde der Wahrheit und der höhern Offenbarungen.

Mit einem Verzeichnisse derjenigen Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten, welche die Somnambüle in ihren somnambülen Schläfen je auf besonderes Befragen angegeben hat, und die sich bei richtigem Gebrauche bewährt haben.

Fünfte Auflage.

8. Elegant in farbigem Umschlag broschirt,

Preis 1 Rtlr. 5 Sgr.

☞ Fünf starke Auflagen in ganz kurzer Zeit verbürgen den Werth dieses außerordentliche Sensation erregenden Buches. Nicht ohne höchstes Interesse nimmt der Leser die wunderbaren Ereignisse bei einem Mädchen wahr, deren Geist in magnetischem Zustande sich von der Erde in höhere Regionen erhob, und Dinge zu sehen im Stande war, die uns in das höchste Staunen versetzen. — Niemand wird ohne innigste Vertröstung in diesem Buche lesen.

Im Verlage von Im. Tr. Wöller in Leipzig erschien so eben in vierter Auflage und kann durch jede gute Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Breslau, Ratibor und Pleß durch Ferd. Hirt:

Heinrich Gruner's unterweisender

Monats-Gärtner.

Deutliche, auf 40jährige Erfahrung gegründete Anleitung zur zweckmäßigsten und dabei einfachsten Verrichtung **sämmtlicher monatlichen Arbeiten im Gemüse-, Obst-, Blumen-, Wein- u. Hopfengarten, so wie auch bei der Gemüse-, Frucht- und Blumentreiberei;** ferner zur ersprießlichen Behandlung der Sämereien, Benutzung der verschiedenen Gemüse und Früchte, besten Aufbewahrung derselben im frischen getrockneten Zustande, durch Einsetzen, Einmachen u. s. w; zur Bereitung von Mußen, Säften, Weinen, Extrakten u. dergl. aus demselben. — Ein Hand- und Hülfsbuch für Gärtner, Garten- und Blumenfreunde, Landwirthe und Haushaltungen überhaupt. Vierte verbesserte Auflage, neu bearbeitet von **C. F. Förster,** Kunstgärtner in Leipzig. 8. broch. Preis 22½ Sgr.

„Es sei nur so viel erwähnt, daß bei der Bearbeitung dieses Werkchens ganz die Motive zu Grunde gelegt worden sind, wie bei der des vor einigen Monaten von demselben Bearbeiter in neuer Auflage herausgegebenen **„praktischen Blumengärtners"**, welcher von allen Seiten mit dem größten Beifall aufgenommen ward."

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Todesfälle: Am 24. August Maximilian Niewrzella, ehem. Kaufmann, an Schwindsucht, 41 J. — Am 28. Wilhelm Konieczny, Strumpfwirkergesell, an Abzehrung 43. J. — Am 29. Vincenz Frühauf, Hospitalit, an Alterschwäche, 88 J.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Geburten: Den 27. August dem O. L. G. Boten Peisker ein S. — Den 30. dem Raths-Registrator Sander ein S., Eugen Hugo Max Richard, (starb den 31.)

Todesfälle: Am 28. August Ottilie, T. des Hausknechts im O. L. G. Skuppin, an Krämpfen, 7 M. 10 T. — Den 28. Charlotte Louise, T. des Postwagemst. Seiler, an Husten, 6 M. — Am 28. Eduard Gottlieb, S. des Kriminal-Boten C. Rösner, an Zahnkrampf, 5 M. 8 T.

Bei der Juden-Gemeinde.

Geburten: Den 3. August dem Schankwirth Joseph Schäfer ein S. — Den 9. dem Kaufmann Löbel Schlesinger eine T., Minna

Todesfälle: Am 4. August S. des Schankwirth Joseph Schäfer. — Am 10. der Handelsmann Samuel Plock, ertrank beim Baden.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

am 31. August 1843.	Ein Preuß. Scheffel kostet	Weizen			Roggen			Gerste			Erbsen			Hafer		
		Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
	Höchster Preis	2	1	3	1	3	—	—	25	6	1	7	6	—	16	6
	Niedrigster Preis	—	27	—	1	—	—	—	20	—	1	6	—	—	13	6